

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 228.

Sonnabend den 15. August.

1868.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist bis auf Weiteres

des Sonntags nur Vormittags bis 1 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

geöffnet.

Es müssen daher alle für die **Montagsnummer** bestimmten Anzeigen am

Sonnabend bis spätestens 1 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends

bei uns abgegeben werden, weil es unmöglich ist, bezüglich der am **Sonntag bis zum Geschäftsschluss noch eingehenden Inserate eine Gewähr für deren Abdruck in nächster Nummer zu übernehmen.**

Eben deshalb kann auch die Ausgabe der **Sonntags-Nummer** nicht mehr während des ganzen Vormittags, sondern **nur noch**

von früh 1 $\frac{1}{2}$ 7—1 $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

stattfinden.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der Schleusenbau in der neu anzulegenden, mit der Gerberstraße parallel laufenden Straße soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen beabsichtigen, werden veranlaßt, die von ihnen auszufüllenden Anschlagformulare **bis zum 31. dieses Monats Abends 6 Uhr** auf dem Bauamte, wo die Zeichnungen und Submissionsbedingungen ausliegen, versiegelt abzugeben.

Leipzig, am 14. August 1868.

Des Rathes Straßenbau-Deputation.

Leichenbegängniß des frühern königl. sächsischen Ober-Post-Directors v. Bahn.

y. Leipzig, 14. August. Heute früh bewegte sich um die sechste Stunde ein ernster Trauerzug von der Johannisikirche nach dem alten Gottesacker, nach einer der letzten Abtheilungen desselben, woselbst der Sarkophag mit der Leiche des verstorbenen königlich sächsischen Ober-Post-Directors v. Bahn, Ritter ic., bereits in der offenen Gruft stand, der letzten Ehre und der Einsegnung harrend. Es waren die Familie und die frühern Beamten und Unterbeamten des Verstorbenen, sowie das Personal der jetzigen Bundes-Ober-Post-Direction mit zahlreichen königlich preussischen Postbeamten in Civil und in Uniform. Unter den höhern Beamten bemerkten wir den jetzigen Chef der Ober-Post-Direction, Oberpostdirector Ley, sowie den Vorstand des hiesigen Oberpostamtes, Oberpostmeister Ritter Köntsch, letzterer in Uniform. Am offenen Grabe sprachen Pastor Dr. Ahlfeld und im Namen der frühern Collegen des Verstorbenen Oberpostrath Ehrst, welcher, da er vierzehn Jahre der frühern königlich sächsischen Oberpostdirection angehört hatte, den Verstorbenen in seiner Humanität und collegialischen Liebenswürdigkeit, seiner Arbeitsamkeit ic. trefflich schildern zu können in der Lage war.

Redner hob mit Recht die Pflichttreue und Anhänglichkeit an den königlich sächsischen Staatsdienst hervor, welche den Verstorbenen rühmlich gekennzeichnet habe, eine Anhänglichkeit, welche sich recht sprechend zuletzt noch darin kundgab, daß er, obgleich ihm sein Dienstalter gesetzlich schon längst den sofortigen Rücktritt gestattet hätte, dennoch auf seinem Posten aushielt, bis die neueste Wendung der Dinge vollends eintrat und das königlich sächsische Postwesen als solches aufhörte selbstständig zu existiren.

Am Schluß legte Redner einen Lorbeerkranz auf den Sarg des Verstorbenen.

Es sei gestattet, gewissen Bemühungen gegenüber, die einen

Wiston in diese ganze Angelegenheit zu bringen suchen, die Thatsache zu constatiren, daß man die Begräbnißfeierlichkeit, welche aus natürlichen Gründen beschleunigt werden mußte, trotz der kurzen übrigbleibenden Frist so würdig als möglich zu machen höhern Orts alle Sorge getragen und daß Ober-Post-Director Ley, wie uns von Postbeamten mehrfach mitgetheilt wurde, sogar eine größere Reise aufgeschoben hatte, um dem Acte beiwohnen zu können. Der Wahrheit die Ehre! —

Stadttheater.

Das erste Leipziger Gastspiel des Herrn Adolph Christen vom Münchener Hoftheater, eines in der ganzen deutschen Bühnenswelt renommirten, anerkannt gebiegenen und feingebildeten Charakterdarstellers, begann am 13. August in drei kleineren Stücken.

„Er hat Recht“, Lustspiel in 1. Act von Alexander Wilhelm, gehört vielleicht in der Erfindung, nicht aber auch in der Ausführung zum Besten, was dieser einst sehr fleißige, jetzt, wie es scheint, leider unproductiv gewordene Verfasser geschrieben. Es sollte unterhaltender und besonders weniger gedehnt bewiesen werden, daß man nicht allemal bloß durch rechtshaberisches Wesen ans Ziel kommt. Dies ist nämlich Sinn und Inhalt des Stückchens; ein polternder Haberecht bringt sich um eine Erbschaft und eine hübsche Frau dazu, und der Bescheidenere gewinnt beides. Herr Christen charakterisirte die betreffende Figur in ebenso richtiger als maßvoller und launiger Weise. Auch wenn der Künstler bis dahin noch unbekannt geblieben — was bei Referent nicht der Fall — mußte sofort merken, daß er es mit einem höchst gewandten und routinirten Schauspieler, Einem, der sozusagen auf den Brettern zu Hause ist, zu thun habe. Den Contrast zwischen dem Widerspruchsvollen und dem Nachgiebigen hätte Herr Herzfeld noch etwas schärfer hervorheben können. Fräulein Klemm gab ihre Partie in bekannter Manier, Herr Stürmer hatte nur eine kleine Rolle, mit vielem Tact entledigte sich Frau Gutperl ihrer alten